

Antwort auf Hrn. M. Quedenfeldt's Frage (p. 34):

Wie lebt *Gnorimus variabilis* L.?

Von J. Weise.

Diejenigen „weiteren entomologischen Kreise, für die es etwa von Interesse sein sollte, constatirt zu wissen, ob *Gnorimus variabilis* L. thatsächlich nur seine Verwandlung im Mulme hohler Bäume durchmacht, oder ob diese Substanz auch vorwiegend dem entwickelten Insect zur Nahrung dient“, verweise ich auf Erichson, Naturgesch. Ins. Deutschl. III. p. 561: „Die Käfer der in faulem Holz lebenden Larven lecken theils Baumsäfte auf, theils fressen sie Blüthentheile, besonders Blumenstaub“ und p. 583 und 584, *Gnor. variabilis*: „er findet sich an Eichen- und anderen Baumstämmen, seltener auf Blüten. Heyer fand ihn beim Sonnenschein fliegend, auch auf Blättern und Blumen ruhend“ etc.; ferner auf Gredler, Käf. Tir. p. 204: Auf Blüten und in morschen Stöcken der Kastanienbäume; endlich noch auf Wahnschaffe, Verzeichniss p. 210: „In Ostpreussen habe ich einmal (1851) den Käfer zu Hunderten auf Doldenpflanzen (*Sium* oder *Phellandrium*) an Gräben bei der Königlichen Försterei Plicken unweit Mehlauken, wo zahlreiche alte Eichen und Erlen und deren Stämme vorhanden waren, mit dem derzeitigen Oberförster Steffens angetroffen.“ Herr M. Quedenfeldt weise also nach, dass *Gnor. variabilis* vom Mulme lebt, insbesondere informire er sich bei seinem verehrten Freunde Hrn. P. Habelmann besser darüber, ob dieser seine 30 Ex. des Käfers den Mulm einer hohlen Eiche fressend angetroffen habe, oder ob dieselben an der hohlen Eiche den ausfliessenden Saft leckten, und ob dieselben sauber oder von der Jauche stark beschmutzt waren; erst dann wäre eine Entgegnung auf meine zutreffende Bemerkung am Platze.

Weshalb betrachtet denn Herr M. Quedenfeldt *Osmoderma* und *Oryctes* als Verwandte und nicht *Gnor. nobilis* und die *Cetoni*en?

Ob Herr M. Quedenfeldt in der That Veranlassung hatte, meine Bemerkungen „auf das richtige Mass zurück zu führen“, werde ich im 2. Hefte 1885 der deutschen entomol. Zeitschrift erörtern.

Kleinere Mittheilungen.

Dr. Henry C. Mc Cook erzählt in den „Proceedings Acad. Nat. Sciences Philadelphia“ (1884 pg. 293) einen merkwürdigen

Fall von Folgerungsvermögen bei den Grillen. Es ist bekannt, dass viele Orthoptern, namentlich Grillen und Heuschrecken, von Eingeweidewürmern geplagt werden, unter denen Gordius ihnen besonders lästig sein muss. Nun müssen diese Orthoptern irgendwie entdeckt haben, dass sie sich ihrer ungebetenen Gäste nur im Wasser entledigen können. Sie überwinden daher ihren Abscheu vor dem flüssigen Element und suchen, wenn sie von ihren Einmiethern gepeinigt werden, irgend ein Wasserbecken auf, in welches sie den Hinterleib hineinstecken. Nach einigen heftigen Bewegungen des Leibes kommt gewöhnlich der ausgestossene Gordius zum Vorschein und bewegt sich lebhaft im Wasser. Die Grille oder Heuschrecke ist nach dieser Procedur sehr erschöpft, taumelt hin und her und verlässt den Ort ihrer Erleichterung nur langsam und schwankenden Ganges. Selbst Hausgrillen suchen in den Küchen Wasserbehälter auf und bevölkern solche in angegebener Weise mit Gordius. — Wie sind die Orthoptern zu dieser Wissenschaft gekommen?

Ein neuer Quälgeist unserer Hausthiere. — Wladimir Schimkewitsch macht in No. 187 des Zoologischen Anzeiger von Carus, Jahrg. 8, 9. Febr. 1885, p. 75–78 eine neue Gattung Fleischflöhe (Sarcopsyllidae) bekannt, deren einziger Vertreter in den Tjan-Schans-Thälern und dem Baissaur Gebirge (Ursprung des Techlikaflusses) auf dem Vieh, auch auf dem nach Taschkent und Tschischgant zum Verkauf getriebenen, lebt. Es wurde nur das Weibchen gefunden, das im Herbst bei Schneelage und während des Frostes am zahlreichsten erscheint und auf Pferden, Schafen, Kameelen und dem Hornvieh, eine starke Entkräftung des Organismus, auf den Füllen sogar den Tod erzeugt. Es ist anfangs fast schwarz, bei geschwellenem Hinterleibe aber weiss mit bunten Streifen, von wurmartiger Gestalt und von den Kirgisen Alakurt d. i. bunter Wurm genannt. Schimkewitsch hat es Vermipsylla Alakurt getauft.

Litteratur.

- Rovartani Lapok, herausgegeben von Géza Horváth, No. 10—12, Nov. — Dec. 1884, enthalten neben kleineren Mittheilungen:
- Anker, L., Wanderung von Raupen. p. 247–9, p. XXX.
- Biró, L., Ueber Insectensammeln. IV. pg. 193–5, p. XXV.
- Dudich, A., Lebensweise von Megachile, Fig. 46. p. 241–6, p. XXIX—XXX.